

BHA Musikalische Formen

Jazz

EMPFEHLENDE DISKOGRAPHIEN

- 05-2-378** **Basis-Diskotheek Jazz** / von Ralf Dombrowski. Mit einem Nachw. von Manfred Scheffner. - Stuttgart : Reclam, 2005. - 234 S. ; 15 cm. - (Reclams Universal-Bibliothek ; 18372). - ISBN 3-15-018372-3 : EUR 5.00
[8656]

Immer wieder gab es in der Vergangenheit mehr oder weniger geglückte Versuche, Laien oder Jazzinteressenten eine Empfehlung für den Aufbau einer Tonträgersammlung, seien es LPs, CDs oder andere Medien, an die Hand zu geben. Daß solche Empfehlungen subjektiv sind und sein müssen, ist eine Binsenwahrheit, sollen sie doch wie im vorliegenden Reclam-Heftchen von Ralf Dombrowski, der u.a. der Leserschaft als Kolumnenschreiber der **Süddeutschen Zeitung** und zuletzt durch seine Coltrane-Biographie und -Diskographie¹ bekannt wurde, auf Fragen wie die folgenden Antwort geben: „Was gehört in eine gutsortierte Jazz-Plattensammlung, Welche Aufnahmen sind längst Klassiker, die man kennen sollte? Welche dieser klassischen Aufnahmen lohnt es sich, zu kaufen, wenn man am Jazz Feuer gefangen hat, sich aber noch nicht so gut auskennt?“ (Einbandrückseite).

Die vorliegende **Basis-Diskotheek Jazz** will daher keine Diskographie im wissenschaftlichen Sinne sein; sie verzeichnet 120 Alben alphabetisch nach Interpret von A wie *Abercrombie* bis Z wie *Zorn*. In einem kurzen Vorwort erläutert Dombrowski seine „nachvollziehbaren Kriterien“ für die Auswahl: da ist die Rede von „Konsens-Meisterwerken“ und von „Aufnahmen, die in repräsentativer oder exemplarischer Form die Kunst eines Musikers abbilden“ sowie von Werken, die „von der Forschung“ als „zentral“ angesehen werden (S. 8). Das Nachwort von Manfred Scheffner mit der Überschrift *Neugier als Prinzip* wirkt eher wie eine Apologie der **Basis-Diskotheek**, denn den langjährigen Herausgeber des **Bielefelder Kataloges Jazz** und erfahrenen früheren Leiters der Jazzabteilung des Kaufhauses Beck in München, der zudem über eine sein ganzes Haus füllende Privatsammlung verfügt, dürfte eine solche Reduktion auf 120 Platten eher schmerzen. So weist er dann doch darauf hin, daß die 120 Titel auf über 1000 Musiker hinweisen und daß man das Ganze als einen „Kanon“ betrachten solle, von dem aus die Welt des Jazz für jeden einzelnen erst noch erschlossen werden muß.

¹ **John Coltrane** : sein Leben, seine Musik, seine Schallplatten / Ralf Dombrowski. - Waakirchen : Oreos-Verlag, 2002. - 239 S. : Ill. ; 22 cm. - (Collection Jazz ; 28). - Diskographie S. 99 - 223. - ISBN 3-923657-63-3 : EUR 24.80 [7012]. - Rez.: **IFB 03-1-206**.

Leider wird im Heftchen nirgends erwähnt, ob und welche weiteren Leistungen Manfred Scheffner für die **Basis-Diskothek** erbracht hat.

Die einzelnen Tonträger werden formal beschrieben mit Interpret, Titel, Label, Bestellnummer, Songtitel, Musiker mit Instrumenten, Aufnahmeort und -datum. Dann folgt eine meist anderthalb bis zwei Seiten umfassende Kurzbeschreibung mit biographischen Angaben, Lebensdaten,² wichtigen Ereignissen im Umfeld der Aufnahme. Ralf Dombrowski holt hier wie bekannt mit sprachlichen Kreationen aus, die man aus dem weiten Gebiet des Journalismus kennt: So liest man im Artikel über John Abercrombie von einem „wild hardboppigen Intro“ (S. 11), bei Cannonball Adderley über ein „soulbluesiges Mid-Tempo-Thema“ (S. 13), beim Art Ensemble Of Chicago ist die Rede von einem „dissonant swing-boppenden Intermezzo“, „einer Quietschflöten-Perkussion“, von „Autohupen-Saxofon-Dialogen, Glockenspiel-Vibrafon-Gong-Assoziationen“ (S. 16); „Aylers Ton changiert von singend introvertiert ... über schreiend expressiv ... bis hin zu fröhlich kehlig...“, Murray agierte beckenlastig“ (S. 18). Dem „hurtigen Tutti-Lauf der Bläser ...“ von Count Basie folgt das „Junkie-Quintett“ des Art Blakey, bei Peter Brötzmann „... lärmten“ die Musiker “ ... drauflos“ und es gab „Lärmsalven, ... Donnerschlagzeug, Klaviercluster und Bassgewummer“ (S. 31), bei Roy Eldrige „... souverän swingende, stellenweise soulboppig groovende oder bluesige Songs“. Ob diese lautmalerischen Konstrukte dem Laien irgendwie weiterhelfen, muß jeder selbst beurteilen. Einige Musiker werden von Dombrowski mehrfach bedacht, offensichtlich seine Lieblinge: zweimal sind so Count Basie, Ornette Coleman, Chick Corea, Stan Getz, Herbie Hancock, Keith Jarrett, Charles Mingus und Thelonious Monk vertreten, dreimal John Coltrane und sogar viermal Miles Davis. Die CD-Empfehlung für Roland Kirk verweist zwar auf eine sehr schöne Platte, für eine Einschätzung von Kirk dürften jedoch andere CDs besser sein. Das gleiche gilt für die Sun-Platte **Sound Of Joy**, die für den Laien die am weitesten verbreitete und damit zugänglichste, jedoch nicht die beste sein dürfte. Hier ist die Forschung doch inzwischen etwas weiter. Gerne hätte man noch Werke von Gato Barbieri, George Adams, Joe Henderson oder Joe Lovano in der **Basis-Diskothek** gefunden, hierfür muß man jedoch der Anregung Scheffners folgen.

Ein chronologisches Register (*Verzeichnis der Titel nach dem Jahr der Erstaufnahme*) ermöglicht es, die Aufnahmen auch in eine historische Beziehung zu setzen. Leider steht Roland Kirk hier fälschlicherweise unter dem Aufnahmedatum von 1992 statt unter 1962. Ein hilfreiches Verzeichnis der Musiker und eine Kurzbiographie des Autors beschließen das Heftchen. Bei einem Ladenpreis von EUR 5.00 kann man nichts falsch machen, wenn man dieses Büchlein kauft, es sei denn, der Jazzinteressent kaufe sich gleich sein „ultimatives, komplettes, riesiges Jazz-Archiv“ von Zweitausendeins mit 168 CDs für EUR 99.99³ oder eine andere auf dem Markt befindli-

² Da das Todesjahr des am 25. Juli 2005 verstorbenen Albert Mangelsdorff erwähnt ist, dürfte der Redaktionsschluß des Heftchens recht aktuell sein.

³ **Merkheft** / Zweitausendeins. - Nr. 199 = 2006, Januar/Februar, S. 265. - Best.-Nr. 77424.

che, kostengünstige Gesamt-Kompilation. Ein eher zufälliger Vergleich der **Basis-Diskothek** mit der Diskothek von Steve Harris⁴ drängt sich jedoch auf: nicht nur, daß die Anlage, die Anzahl der ausgewählten Platten und die große Übereinstimmung bei der Auswahl der Titel sehr ähnlich sind, so wirkt das Buch von Harris alleine durch die vielen Farbabbildungen der Covers und die qualitativ sehr viel bessere Aufmachung auch wesentlich ansprechender. Eine **Basis-Diskothek**, die anregen möchte, sollte in dieser Beziehung nicht zu sparsam angelegt werden und könnte die Diskographie von Harris zum Vorbild nehmen. Auch kann dem Anfänger nach wie vor die Discographie in Joachim-Ernst Berendts **Jazzbuch**⁵ empfohlen werden, das gerade in einer vollständig überarbeiteten Neuauflage erschienen ist.

Bernhard Hefele

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>

⁴ **Jazz on compact disc** : a critical guide to the best recordings / Steve Harris. - London : Salamander Books, 1987. - ISBN 0-86101-332-8 : £ 8.95.

⁵ **Das Jazzbuch** : von New Orleans bis ins 21. Jahrhundert ; mit ausführlicher Diskographie / Joachim-Ernst Berendt ; Günther Huesmann. - 7., vollst. überarb. und aktualisierte Ausg. - Frankfurt am Main : S. Fischer, 2005. - XVI, 927 S. : Notenbeisp. ; 22 cm. - Diskogr. S. 855 - 909. - ISBN 3-10-003802-9 : EUR 29.90. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen. - Vgl. die Rezension von Ralf Dombrowski in: **Süddeutsche Zeitung**. - 2006-01-12.